



punktuell **Informationen**

der LEBENSHILFE für Menschen mit Behinderung
Ortsvereinigung Speyer - Schifferstadt

Juli 2023 • Ausgabe 46



**Lebenshilfe - eine starke Gemeinschaft von Menschen
mit und von Menschen ohne Behinderung!**

Hinweis

**Geschäfts- und Beratungsstelle
Lebenshilfe Speyer–Schifferstadt:**

**Geschäftsleitung, Verwaltung und
Personalmanagement** in der

Theodor-Heuss- Straße 1 in Speyer
(Speyer-West, im Haus der „LKK
Landwirtschaftliche Krankenkasse“)

JungLe: Häusliche Frühförderung,
Familien unterstützender Dienst (FuD)
und Integrationshilfe) sowie **Ambulan-
te Wohnbetreuung** (AWoBe) in der

Paul-Egell-Straße 28, Speyer
(neben unserem Servicehaus)
im Erdgeschoss.

Sie erreichen uns von Montag bis
Donnerstag von 8-16:30 Uhr und
freitags von 8-13 Uhr unter
Telefon: 06232 859 7000

Bankverbindungen

Vereinskonto:

Sparkasse Vorderpfalz

Konto-Nr.: 190003368, BLZ 545 500 10
IBAN: DE24 5455 0010 0190 0033 68
BIC: LUHSDE6AXXX

Mitgliederbeiträge bitten wir grundsätz-
lich auf dieses Konto zu überweisen.

Konto der Stiftung:

Volksbank Kur- und Rheinpfalz

Konto-Nr.: 399299, BLZ 547 900 00
IBAN: DE89 5479 0000 0000 3992 99
BIC: GENODE61SPE

Herzlichen Dank allen Spenderinnen
und Spendern, besonders auch im Na-
men der behinderten Menschen, die bei
uns leben und denen Sie mit Ihrer
Spende immer wieder helfen.

Wir versichern Ihnen, die Spende ge-
mäß Ihren Vorgaben einzusetzen.

Termine

Monatlicher Gottesdienst,

- siehe Seite 43

Elternstammtisch

Jeden zweiten Donnerstag im Monat
ab 18 Uhr im Restaurant Sembries, in der
Neustadter Straße 24, 67373 Dudenhofen.
Weitere nach Absprache; Interessierte bitte
nachfragen.

Sommerfest (e)

Am 23.9.2023 ab 11 Uhr, auf dem Gelände
der Einrichtung in der Tom-Mutters-Straße 1
- siehe auch Seite 41.

**Filmprojekt „Schau hin! - Kino verbind-
det.“** vom 7.9. bis 5.10.2023 – s. Beilage.

Mitgliederversammlung mit Neuwahlen

Montag, dem 9.10.2023, 18 Uhr. Einladung er-
folgt satzungsgemäß 14 Tage zuvor.

Immer aktuell - auf unserer Homepage:

www.lebenshilfe-speyer-schifferstadt.de

Wir verwenden lizenzfreie Bilder und achten
bei der Veröffentlichung von Photographien
die Persönlichkeitsrechte der gezeigten Per-
sonen (§22 KUG).

Sie können helfen!

Bitte unterstützen Sie uns, werden Sie Mit-
glied und helfen Sie uns bei der Mitglieder-
werbung!

Mitgliedsbeitrag: 40 Euro im Jahr!
(für Menschen mit Behinderung 20 Euro)

Danke!

Mitgliederstand zum 31.12.2022: 846

Redaktionsteam:

Dr. Karin Bury, Memnune Kocher, Hildegard
Wenzel, Gerhard Wissmann, Ramona Wollen-
weber, Martin Zimmer

Redaktionsschluss: 30.6.2023

**Wir danken allen, die mit ihrem Beitrag
zu dieser Ausgabe beitrugen.**



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde
der Lebenshilfe.

Erfolgreiche Leistungssportler wissen um die spezifischen Stressfaktoren und Bedingungen ihres Sports, und um die Notwendigkeit einer ausgewogenen Balance ihres Leistungsvermögens gegenüber den extremen körperlichen und psychischen Belastungen. Den Leistungsdruck aushalten, im Wettkampf mit spontanen Kraftreserven zum Erfolg kommen, dies zu gewährleisten, ist Aufgabe ihres Erfolgstrainers. Das Geheimnis des Erfolges: Zum rechten Zeitpunkt die optimale Leistung abrufen. Dies gilt auch für Sportlerinnen und Sportler, deren Erfolge nur im Team zu erreichen sind. Die eigene Leistung optimal für das Team, da haben Egoisten keinen Platz, die auf Kosten des Teams ausgelebt werden. Negativbeispiele sind zuhauf bekannt, selbst Millionen von Ablösesummen sichern noch keine Meistermannschaft. Der Teamgeist wird zum entscheidenden Faktor. Er führt Menschen mit gemeinsamen Interessen bei durchaus unterschiedlichen Leistungsspektren zusammen und befähigt sie so zur gemeinsamen Aufgabe.

Gilt dies, wenn auch unter anderen Vorzeichen, nicht auch für uns? Kennen wir die extremen Belastungen, denen wir ausgesetzt, denen Menschen ausgesetzt sind, die anderen alltäglich wichtige Lebenshilfen leisten? Wissen wir um deren notwendige Balance zwischen den auf sie übertragenen Erwartungen und den körperlichen und psychischen Belastungen ihrer Tätigkeit? Tatsache ist: Der Stress in Alltag und am Arbeitsplatz fordert immer mehr Menschen zu Höchstleistungen heraus, nicht erst seit oder durch Corona bekannt. Die Entwicklung ist kontinuierlich schleichend, kaum noch Zeit sich den schönen Dingen des Lebens zu widmen, zu entspannen, um die innere Balance, ja sich selbst zu finden. Umso mehr wünschen wir uns nach Jahren „des Stresses pur“ mehr innere Ruhe, mehr Ausgeglichenheit - um zu uns selbst zu finden!

„Zu sich selbst finden“, dazu gibt es unterschiedliche Wege, und die Angebote für sogenannte Auszeiten sind allumfassend und hochprofessionell, so dass individuelle Hilfe möglich und gewährleistet ist. Um chronischen Überlastungen aufgrund von seelischen und/oder körperlichen Belastungen rechtzeitig etwas entgegenzusetzen, hilft uns immer noch bestens der direkte, der offene und herzliche Kontakt zu Menschen, davon bin ich überzeugt. Und darum sollte das Miteinander mit Menschen, die es gut mit uns meinen, Lebensinhalt sein. Und so ist jetzt die Zeit, nach Jahren der begrenzten Kontakte - der oft schmerzlich fehlenden -, unsere sozialen Beziehungen bewusst zu erneuern und zu vertiefen. Nehmen wir uns füreinander Zeit, finden wir Menschen, die uns anregen, uns bestätigen und unser Tun mit konstruktiver Kritik begleiten. Dass uns dies gelingt, wünsche ich uns allen: Um der Menschen willen, für die wir da sind.

Ihr Gerhard Wissmann, Vorsitzender

Unser Dienst am Mitmenschen im Wandel der Zeit

- Gerhard Wissmann, Mai/Juni 2023

- **Die wiedergewonnenen Freiheiten bewusst nutzen!**

Erinnern Sie sich noch? Der erste Corona-Lockdown trat am 22. März 2020 in Kraft. Bis zum 7. April dieses Jahres 2023 galt in Rheinland-Pfalz der Rechtsrahmen für die Corona-Schutzmaßnahmen. Dessen Ziel, wie all der Maßnahmen der letzten drei Jahre: Der Schutz des Menschen, wo infolge der zunehmenden Impferfolge das Augenmerk vor allem dem Schutz vulnerabler Gruppen galt.

Seit dem 8. April gibt es nun keine staatlich verordnete Maskenpflicht mehr. Und doch tragen Menschen immer wieder die FFP2 Maske: Beim Einkauf zum Beispiel, oder bei Ansammlungen von Menschen in geschlossenen Räumen. Und das ist gut so. Ebenso gut tun wir daran, den freiwilligen Aufrufen zum Tragen von Masken zu folgen, dort wo es dringend geboten bleibt: Wo Menschen aufgrund ihrer gesundheitlichen Probleme besonders gefährdet sind. Zum Beispiel in Krankenhäusern, überall dort, wo immungeschwächte Menschen leben oder behandelt werden. Und das sollten wir auch beim Betreten unserer Einrichtungen bedenken, wenn ein Besuch in den Gemeinschaftsräumen gewünscht ist. Eine Maske kostet fast nichts, doch sie schützt uns und unseren Mitmenschen.

„Gesund bleiben“, muss uns Maxime bleiben, wohl wissend, dass Corona auch künftig Teil unseres Lebens bleiben wird, und die von uns betreuten Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen ja überall an unserem gesellschaftlichen Leben teilhaben sollen, wo auch zu bestimmten Jahreszeiten der Arbeitsplatz, ein Urlaub oder ein Wochenende zuhause Ansteckungsgefahr bedeuten kann, weil dort das Miteinander nicht auf die Lebensgemeinschaften in der Einrichtung begrenzt bleibt. Es gilt also bei Infektionen sensibel zu bleiben.

Umso schöner, dass Covid 19 nach einer breiten Immunität in der Bevölkerung gegen das Virus seine Schrecken verloren hat. Die sogenannte Hybrid-Immunität schützt perfekt vor schweren Verläufen, so der Berliner Virologe Christian Drosten. So erklärt sich also unsere wiedergewonnene Freiheit, welche wir mit Vernunft nutzen dürfen und sollten. Denn Teilhabe am Leben ist uns allen geschenkt, ob wir das selbstbestimmt wahrnehmen können, oder hierzu Hilfe brauchen. Und Hilfe zu geben ist uns aufgetragen. Das sollten wir mit den zum Teil bitteren Erfahrungen der vergangenen drei Jahre stets bedenken, in denen jede und jeder von uns mehr fremdbestimmt war, als wir es uns noch zu Beginn des Jahres 2020 hätten vorstellen können. Dass liebe Menschen, die gerne noch in unseren Wohngemeinschaften gelebt hätten, trotz Impfung dem tödlichen Virus erlagen, schmerzt besonders. Und daher gilt es auch in ihrem Sinne die Zukunft unserer Gemeinschaft zu gestalten: Im Miteinander zum Füreinander. Denken wir daran, wenn wir uns bei verschiedenen Anlässen begegnen. Wo immer wir über unsere Arbeit reden, nehmen wir uns die Zeit, den Weg gemeinsamen zu gestalten und unterlassen wir alles, was trennt.

„Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen,
uns so herzlich zu geben, wie wir sind.“

Albert Schweitzer

- **Wie finanziert sich eine Gemeinschaft?**

Mitgliederbeiträge sind für einen Verein die wichtigste und häufig auch die einzige Finanzierungsmöglichkeit. Für die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt besteht nach §5 unserer Satzung Beitragspflicht; über die Höhe des Beitrages entscheiden die Mitglieder in der Mitgliederversammlung. Weitere Mittel zur Erfüllung der Aufgaben erhält unsere Ortsvereinigung z.B. auch durch Sach- und Geldspenden. Dabei ist es gute Gepflogenheit, diese Mittel direkt für Maßnahmen einzusetzen, die unmittelbar den Menschen dienen, welche bei uns betreut werden. Aufwandsentschädigungen, Fahrtkostenzuschüsse und dergleichen werden bei uns nicht bezahlt, im Gegenteil, die meisten Mitglieder des Vorstandes überweisen zu Ende eines Jahres Geldspenden und finanzieren so ihre ehrenamtliche Arbeit mit.

In der Mitgliederversammlung am 3.4.2023 beschlossen die anwesenden Mitglieder einstimmig (bei einer Enthaltung), den Mindestjahresbeitrag auf 40 Euro zu erhöhen. Sie folgten damit dem Antrag des Vorstandes, den jährlichen Mindestbeitrag von 30 Euro zu erhöhen, welcher bei der Einführung des Euro beschlossen wurde.

In der Vorlage zu diesem Tagesordnungspunkt hatten wir dazu ausgeführt:

„Die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt ist nach Mitgliederzahlen seit Jahren eine der größten Vereinigungen innerhalb des s.g. Dachverbandes der Lebenshilfe, der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. Im Landesverband Lebenshilfe Rheinland-Pfalz e.V. ist unsere Elternvereinigung die mitgliederstärkste Vereinigung.

Entsprechend unserer Mitgliedschaft sind an die beiden genannten Vereinigungen Beiträge abzuführen, die immer noch nach Zahl der Mitglieder erhoben werden, und z.B. nicht, was sicherlich gerechter wäre, nach der wirtschaftlichen Stärke der Mitglieder. Daher stellen wir Ihnen aus aktuellem Anlass unsere Abgaben vor:

An Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 6.560 Euro abgeführt: Für 820 Mitglieder ohne Behinderung, 66 Mitglieder mit Behinderung waren beitragsfrei.

Konkret also: 8 Euro je Mitglied ohne Behinderung

Im Jahr 2022 waren 8.891 Euro zu überweisen: Für 798 Mitglieder ohne Behinderung und 71 Mitglieder mit Behinderung.

Konkret: 11 Euro je Mitglied ohne Behinderung und 3 Euro je Mitglied mit Behinderung.

An Lebenshilfe Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.

Im Jahr 2021 hatten wir 11.933,83 Euro zu zahlen: Für 826 ordentliche Mitglieder, und 57 ermäßigte Mitglieder. Konkret: Je ordentliches Mitglied 14,20 Euro und 3,59 Euro je ermäßigtes Mitglied.



„Behalte immer einen offenen Geist und ein mitfühlendes Herz.“

Phil Jackson, ehemaliger US-amerikanischer Basketballtrainer und -spieler.

Im Jahr 2022 waren dies 11.937,44 Euro: Für 798 ordentliche Mitglieder, und 71 ermäßigte Mitglieder. Konkret: 14,63 Euro je Mitglied ohne Behinderung und 3,70 Euro je Mitglied mit Behinderung.

Im Jahr 2021 blieben somit dem Verein vom Jahresbeitrag eines Mitgliedes:

Beim Mitglied ohne Behinderung: 30 Euro – 22,20, Euro (8 € + 14,20 €) = 7,80 Euro

Beim Mitglied mit Behinderung: 15 Euro – 3,59 Euro (0 € + 3,70 €) = 11,30 Euro

Im Oktober 2020 war an den Landesverband eine Corona-Sonderumlage zu zahlen: Pro ordentliches Mitglied 5,01 Euro, und für ermäßigte Mitglieder je 1.27 Euro, sodass uns im Jahr 2020 vom 30 Euro-Jahresbeitrag eines Mitglieds ohne Behinderung gerade mal 2,79 Euro blieben; bei einem Mitglied mit Behinderung waren dies 10,03 Euro.

Und im Jahr 2022 blieben aktuell dem Verein vom Mindest-Jahresbeitrag:

Beim Mitglied ohne Behinderung: 30 Euro – 22,63, Euro (11 € + 14,63 €) = 7,37 Euro

Beim Mitglied mit Behinderung: 15 Euro – 6,70, Euro (3 € + 3,70 €) = 8,30 Euro

Fazit:

Seit Jahren steigen die mitgliederbezogenen Abgaben, unsere Mitgliedsbeiträge aber sind seit Einführung des Euro im Jahr 2002 unverändert. Von 2021 – 2022 stiegen die mitgliederbezogenen Abgaben an die Bundesvereinigung um 37,5%, jene an den Landesverband um 3,3% (3,6%).

Die Abgaben steigen weiter. So auch die Kosten für eine professionelle Mitgliederverwaltung und -pflege, was nicht ausschließlich im Ehrenamt zu gewährleisten ist.

Daher schlägt Ihnen der Vorstand vor: **Den Mindest-Mitgliedsbeitrag für ein Mitglied auf 40 Euro im Jahr zu erhöhen.** Menschen mit Behinderung zahlen wie bisher davon 50%.

Darüber wollen wir mit Ihnen in unserer Mitgliederversammlung reden, wo wir unsere gesamten Ein- und Ausgaben des Jahres 2021 vortragen und die von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Verein erbrachten Leistungen für Menschen mit Behinderung und deren Familien darstellen und gerne Ihre Fragen beantworten.“

Soweit die Ausführungen zum angesprochenen TOP auf unserer Mitgliederversammlung. Zu ergänzend ist, dass die Delegierten auf der Mitgliederversammlung des Landesverbandes am 22.4.2023 beschlossen, die Mitgliedsbeiträge 2024 um 10 % zu erhöhen.

40 Euro im Jahr, das sind 3,33 Euro im Monat. 3,33 Euro im Monat zur Unterstützung der Arbeit, die ausschließlich an den Bedürfnissen und dem Wohl des Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen ausgerichtet ist, auf allen Ebenen der Lebenshilfe: Bei unserer Arbeit vor Ort, sowie der Arbeit auf Landes- oder Bundesebene. Dafür bitten wir Sie um Ihre Unterstützung, für die wir Ihnen herzlich danken.

„Jeder Einzelne ist ein Tropfen, gemeinsam sind wir ein Meer.“

Ryunosuke Satoro, japanischer Autor.

- **Das Ehrenamt: Aus Liebe zum Mitmenschen**

„Ehrenamt, das klingt so gestrig. Dabei arbeiten Millionen Freiwillige daran, das Land zusammenzuhalten - gerade jetzt. Ob Feuerwehr, Katastrophenschutz der Obdachlosenhilfe: Weit mehr als jeder dritte Deutsche engagiert sich ehrenamtlich.“ Mit diesen Worten beginnt Nico Schnurr im Wochenmagazin „stern“ am 5. 12.2021 seine Ausführungen zum Ehrenamt in Deutschland und fragt: „Wie sähe Deutschland ohne Ehrenamt aus? Man müsste es sich so vorstellen: Würde es brennen, käme in vielen kleineren Orten wohl niemand zum Löschen. Nach einem Hochwasser wären die Betroffenen noch mehr auf sich allein gestellt. Geflüchtete hätten es schwerer, sich im Land zurechtzufinden. Bedürftige müssten häufiger hungern, Obdachlose hätten weniger Zufluchtsorte, alte Menschen wären einsamer. Vielen Kindern würde niemals vorgelesen. Es gäbe kaum Trainerinnen, kaum Schiedsrichter, kein Vereinsleben. Nicht mal Wahlen könnten stattfinden, weil niemand da wäre, der Stimmzettel auszählt.“

Nico Schnurr kommt zum Ergebnis: „Deutschland ist ein Land des Ehrenamts. Fast 30 Millionen Deutsche, rund 40 Prozent der über 14-Jährigen, engagieren sich freiwillig. Sie setzen sich für andere ein, retten Leben, kümmern sich dort, wo der Staat wegschaut. Und sie machen das, ohne dafür ein Gehalt zu bekommen. Forscher der Uni Münster und der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW haben in einer 2020 veröffentlichten Studie berechnet, dass Ehrenamtliche allein in Nordrhein-Westfalen knapp 700 Millionen Arbeitsstunden im Jahr für das Gemeinwesen leisten. Beim Bruttodurchschnittslohn von 17,89 Euro pro Stunde in NRW ergibt das einen wirtschaftlichen Wert von 12,5 Milliarden Euro.“

Ohne ehrenamtliches Engagement geht nichts, das wurde auch in der Pandemie überdeutlich. Vieles wurde durch Nachbarschaftshilfe erträglich, wo Jüngere schnell bereit waren, für alte und kranke Mitmenschen einzukaufen. Auch bei uns ruhte das Ehrenamt nicht, wenn auch die Pandemie die Arbeit vieler Ehrenamtler*innen erschwerte. Persönliche Treffen waren nur bedingt möglich, die zwischenmenschlichen Begegnungen waren entscheidend eingeschränkt. Umso mehr hoffen wir, dass nun wieder Eltern, Angehörige und Betreuer*innen zum Wohle der uns anvertrauten Menschen enger zusammenarbeiten.

Vieles trat in der Pandemie in den Hintergrund, selbst die Chronik zu unseren ehrenamtlichen Tätigkeiten war uninteressant geworden, die Sorge um die zu betreuenden Menschen, um deren Gesundheit und Wohlergehen hatte Vorrang. Auch für Rainer Wenzel, der seit März 2002 Mitglied des Vorstandes und somit „dienstältestes“ Vorstandsmitglied ist. Mehr als 21 Jahre bereichert nun Herr Wenzel unser Führungsgremium. Wohltuend dabei, sein zutiefst menschliches Engagement, seine Art, die persönlichen Erfahrungen als Vater eines behinderten Sohnes einzubringen, und seine hohe, anerkannte Fachkompetenz als Diplom-Psychologe und langjähriger Dozent und Fortbildungsreferent bei den Diakonissen Speyer-Mannheim. Dafür danken wir Herrn Wenzel von Herzen und freuen uns auf das weitere Miteinander.



"Demokratie lebt vom Ehrenamt"

Theodor Heuss, erster Bundespräsident von 1949 - 1959

- **Die Herausforderungen annehmen**

Als sich im September 2012 abzeichnete, dass der langjährige Vorsitzende, unser heutiger Ehrenvorsitzende, Kurt Weinschütz, nach 18 Jahren unermüdlichen Einsatzes für Menschen mit Behinderung, den Vorsitz unserer Ortsvereinigung abgeben wird, wurde ich gefragt, ob ich wüsste, was dies für seinen Nachfolger oder seine Nachfolgerin bedeute? Ich kannte den Altersschnitt unserer Mitglieder und wusste um die umfassenden Erhebungen seit Beginn des neuen Jahrtausends aus Forschung und Wirtschaft zum demographischen Wandel, kannte viele Aussagen zum künftigen Arbeitsmarkt mit dem befürchteten Fachkräftemangel, sowie die Folgen einer immer älter werdenden Gesellschaft, bei gleichzeitig massivem Geburtenrückgang. Und so antwortete ich: Es wird sich vieles verändern, die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt hat bei der Mitgliederzahl den Zenit überschritten, und der kommende Fachkräftemangel wird uns in besonderem Maße herausfordern.

Am 10. Dezember 2012 wurde ich von der Mitgliederversammlung zum Vorsitzenden gewählt. Vieles hat sich seitdem verändert: Die Zahl der Beschäftigten insgesamt hat sich mehr als verdoppelt, viele Mitglieder des Vereins sind verstorben, immer wieder kündigen Personen altersbedingt ihre Mitgliedschaft, weil sie jeden Euro für ihre eigene Pflege und Gesundheit brauchten, und junge Eltern, die erst einmal Zeit für eine am behinderten Kind auszurichtende Lebensplanung benötigen, werden in einer Elternvereinigung nicht gleich Mitglied. Als der allzu früh verstorbene Michael Thorn und ich in der Mitgliederversammlung 2016 den damals bereits spürbaren Fachkräftemangel ansprachen, äußerten danach Eltern und Angehörige Ängste, die offene Ansprache dieses sehr sensiblen Themas hatte sie verunsichert. Heute werden Arbeitskräfte überall händeringend gesucht. Umso wichtiger ist, alles zu tun, was aus eigener Kraft dagegen getan werden kann. Qualifizierte und engagierte Mitarbeiter*innen sind das höchste Gut, für das wir dankbar sein sollten. Es beginnt mit der Wertschätzung und endet, wenn Sie so wollen, mit einer leistungsgerechten Bezahlung. Und da besteht auch bei uns noch Handlungsbedarf.

Jahrzehnte wurden die Beschäftigten im Sozialbereich vielfach nach s.g. Haustarifen entlohnt, bei uns angelehnt an den Tarif des öffentlichen Dienstes. Die Entgelte bestimmte die Vergütung der Eingliederungshilfe nach anerkannten Leistungen, jedoch nicht gebunden an den TVÖD, was sich auf Dauer für unsere Beschäftigten zum Nachteil entwickelte. Dies erklärt den Vorstandsbeschluss des Jahres 2018, die Entgelte der Beschäftigten, die der damalige Geschäftsführer Stefan Binder nach TVÖD ausgearbeitet hatte, in diesen zu überführen. Unser erklärtes Ziel: Die volle Sozialpartnerschaft! Entsprechend sind alle Vergütungssätze anzupassen. Und hier sind wir dank unseres Geschäftsführers Martin Zimmer auf einem guten Weg. Auch, weil seine heutigen Verhandlungs- und Gesprächspartner im Landesamt wie im zuständigen Ministerium eine tarifliche Entgeltvereinbarung bejahen.

Im Dezember 2020 stellte Geschäftsführer Martin Zimmer in der punktuell 41 die vielfältigen, zum Teil sehr individuellen Qualifizierungsmaßnahmen vor, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für alle künftigen Herausforderungen befähigen sollen, wo es gilt, Men-

Wünsche dir nicht, dass es einfacher wäre.

Wünsche dir, dass du besser darin wirst.

Jim Rohn (1930 -2009) ehemaliger US-amerikanischer Unternehmer

schen mit kognitiven Beeinträchtigungen auch im Alter hilfreich zur Seite zu stehen, auf dass diese möglichst lange ihren Alltag aktiv und selbstbestimmt mitgestalten. So sie es möchten, ist dem hinzuzufügen: Auf dass bei uns die Rentner ihren Ruhestand genießen!

- **Mut zu neuen Strukturen**

Der gesellschaftliche Wandel hat längst das Ehrenamt erreicht, auch wenn laut Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend der Anteil freiwillig engagierter Menschen in den letzten zwanzig Jahren gestiegen ist. Was fehlt sind offensichtlich Menschen, die an der Spitze eines Vereins Verantwortung übernehmen. Nicht verwunderlich, denn der Vereinsvorstand haftet gegenüber Dritten grundsätzlich unbeschränkt, also auch mit dem Privatvermögen. Und die Arbeitswelt sich derart verändert, dass eine juristische Rechenschaftspflicht Menschen eher abhält, an der Spitze eines Vereins die Verantwortung im Ehrenamt zu übernehmen, wenn u.U. eine solche nur mit juristischer Beratung gewährleistet ist, Schaden nur mit solch fachlicher Begleitung abgewendet werden kann. Hinzu kommt, dass in den s.g. Sozialen Medien immer wieder Menschen im wahrsten Sinne des Wortes vernichtet werden, wenn sie selbsternannten Moralisten nicht genügen. Derart Einfluss nehmen, mit Vorliebe anonymisiert, ohne Verantwortung für den Mitmenschen oder dem Gemeinwohl verpflichtet, dies scheint dem eigenen Ego dienlicher.

Noch sind es Vereine, welche eine große Bandbreite von Organisationen und Aktivitäten abdecken. Neben den demokratischen Parteien werden sie als elementarer Bestandteil der deutschen Gesellschaft und unserer demokratischen Grundordnung empfunden. Umso mehr gilt es, dem Trend des Vereinssterbens entgegenzuwirken. Die Corona-Zeit brachte viele Sport- und Freizeitvereine in Existenzschwierigkeiten, ein „Weiter so“ führte zur gesellschaftlichen Katastrophe – siehe staatlich organisierte Gesellschaften. Und weil selbst langjährige, anerkannte Vereine im Sozialbereich von Existenzfragen bis hin zu Auflösungen nicht verschont bleiben, gilt es rechtzeitig vorhandene Strukturen anhand der veränderten Rahmenbedingungen in unserer Gesellschaft zu hinterfragen. Konkret: Auch für den Vorstand der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt stellen sich elementare Fragen, mit welchen Führungsstrukturen wir die Zukunft meistern. Ist eine Elternvereinigung z.B. noch im Ehrenamt zu führen, oder sind wir auf Dauer nicht besser mit einer hauptamtlichen Vereinsführung aufgestellt, in dem etwa dem/der hauptamtlichen Geschäftsführer/in der gGmbH auch der Vereinsvorsitz übertragen wird? Alles ist eine Frage dessen, was ich will und benötige, besonnen beantwortet mit einer entsprechend rechtssicheren Satzung, beschlossen von den Mitgliedern unserer Ortsvereinigung. Beispiele von Lebenshilfe-Vereinigungen gibt es mittlerweile im Land und bundesweit.

Den Weg unserer Ortsvereinigung zukunftsweisend zu bereiten ist Aufgabe des in der nächsten Mitgliederversammlung am 9.10.2023 neu zu wählenden Vorstandsgremiums, ein gutes Leben für alle uns anvertrauten Menschen jedoch, ist und bleibt Aufgabe aller, im Haupt- wie im Ehrenamt. Es ist immerwährende Aufgabe des Menschen für Menschen.



"Es ist die lächerlichste Prätension, allen gefallen zu wollen."

Johann Wolfgang von Goethe

- **Vorsicht vor unpassenden Redewendungen**

Zu allen Zeiten neigen Menschen dazu, eigene Begrifflichkeiten zu kreieren oder vorhandene auf Gegebenheiten zu übertragen, welche ihnen helfen, diese einfacher darzustellen. Bis zur UN-Behindertenrechtskonvention waren Menschen mit Behinderung „Behinderte“. Offensichtlich der Worte zu viel, ist heute statt von Menschen mit Behinderung auch in der Behindertenhilfe oft von Klienten die Rede. Eine Redewendung, die hier völlig unangebracht ist. Eine Bezeichnung die dem Menschen - und es geht ausschließlich um ihn, der ob seiner Beeinträchtigung unterschiedliche Assistenz benötigt - nicht gerecht wird. Die Frage nach der Bedeutung des Wortes ist da hilfreich.

www.Google.de erklärt: „Der Begriff Klient kommt aus dem lateinischen Sprachgebrauch und heißt soviel wie Schützling oder ‚Höriger‘. Ein Klient ist in der Regel Auftraggeber einer Dienstleistung, zum Beispiel bei Notaren, Rechtsanwälten oder Steuerberatern.“

Folgerichtig heißt es dann bei Wikipedia: „Ein Klient ist der Auftraggeber oder Leistungsempfänger bestimmter Beratungsberufe, ...“ (siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Klient>)

Wann ist die Rede vom Klient, wann vom Patient?

Ein "Klient" ist jemand, der ein Anliegen hat und Rat sucht; ein "Patient" ist jemand, der krank ist und Behandlung braucht.“ (siehe www.google.de). Doch ein Mensch mit Behinderung ist nicht krank, er benötigt allenfalls eine Betreuung wegen seiner Beeinträchtigung.

Anwalt Online erklärt den betreuten Menschen wie folgt:

„Ein Betreuer leidet an einer psychischen Krankheit oder einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung und kann seine Angelegenheiten deshalb ganz oder teilweise nicht besorgen, so dass die Bestellung eines gesetzlichen Vertreters erforderlich ist.

Damit verliert ein Betreuer keinesfalls seine Rechte. Die rechtliche Stellung des Betreuten ist bei vielfältigen Punkten im Betreuungsrecht zu beachten“, zu lesen unter:

<https://www.anwaltonline.com/betreuungsrecht/tipps/kategorien/41/betreuer>

Menschen mit Behinderung eine umfängliche Assistenz für eine möglichst selbstbestimmte Teilhabe am Leben der Gesellschaft zu gewährleisten, ist unser aller Aufgabe. Und ein Dienst am Mitmenschen erlaubt keine Wortkürzel, die der Einmaligkeit eines Menschen widersprechen. Der Mensch mit Behinderung ist in unseren Gedanken so zu verankern, wie es ihm gebührt: Auf dass der Mensch unser Denken, Reden und Handeln bestimmt. Auch, und vielleicht besonders, wenn wir vom Menschen mit Behinderung reden.

Fragen wir doch bitte die Betroffenen, wie sie selbst bezeichnet werden wollen. Als „Behinderte“ wurden sie lange genug stigmatisiert. Nun Klient? Sicherlich nicht! Nein, es sind Menschen wie du und ich. Heißt: Wir, die wir meist altersbedingt Hilfsmittel wie Brillen, Hörgeräte künstliche Kniegelenke usw. brauchen, sehen uns ja auch nicht als behindert an - aber wir sind es, die uns mitunter dümmliche Begrifflichkeiten abwürgen in der Hoffnung treffend zu charakterisieren - ohne zu stigmatisieren, ohne zu blamieren. Das Wort Klient gehört leider für mich auch dazu.

Wie wäre es also, wenn wir uns an alle betreuten Menschen in unserer Lebenshilfe richten, mit der Frage: Wie wollt Ihr Euch selbst bezeichnen? Die Ergebnisse könnten in der nächsten punktuell nachzulesen sein. Und danach übernehmen wir das, was gewünscht ist. Es wäre ein Versuch wert.



Neues aus dem Familien unterstützenden Dienst

Der FuD der Lebenshilfe gewinnt langsam an Fahrt. Die Vielzahl an Programmpunkten, die wir im FuD Kalender geplant haben, sind bereits in der Umsetzung oder gar beendet. Die betreuten Menschen bilden mittlerweile eine kleine Community und freuen sich darüber, wenn sie sich bei den unterschiedlichen Unternehmungen immer wieder treffen. Auch die Ehrenamtlichen, welche die Unternehmungen begleiten, sind mit viel Herzblut dabei.

Einige spontane Aktivitäten wie der Trommelworkshop im Herbst, haben wir noch mit ins Programm genommen. Auch diese Angebote werden über den Email-Verteiler an alle Interessenten weitergegeben. Wenn Sie also Interesse haben, auch in den Verteiler aufgenommen zu werden, dann melden Sie sich doch bei uns.

Ihre Ansprechpartnerin ist seit Mai 2023 Frau Vanessa Kuntz, die sich hier noch kurz vorstellen möchte:



Mein Name ist Vanessa Kuntz, ich bin 38 Jahre jung und seit 2020 in der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt angestellt, zuerst in der Frühförderung, jetzt beim FuD. Meine größte Begeisterung liegt in der Netzwerkarbeit, aber auch in der Planung und Organisation und natürlich im Miteinander mit Menschen. Zurzeit plane ich schon die Gruppenangebote, Reisen, Ferienbetreuung und vieles mehr für das nächste Jahr. Auch die Geschwisterkinder unserer betreuten Kinder nehme ich mehr in den Blick als Geschwisterfachkraft.

Wenn Sie gerne Kontakt aufnehmen möchten, um auch den Newsletter zu erhalten oder um sich ehrenamtlich einzubringen, bin ich erreichbar unter:

Vanessa Kuntz
Koordinatorin Familien unterstützender Dienst
Tel: 06232/859-7106
Mob: 0151-42684115
Email: Vanessa.Kuntz@lebenshilfe-sp-schi.de



„Inklusion lässt sich nicht einfach verordnen. Sie hängt wesentlich auch von den Einstellungen, Erfahrungen und Vorurteilen ab. Es muss in den Köpfen noch viel passieren, bis wir die Andersheit von Menschen als Gleichheit erleben.“

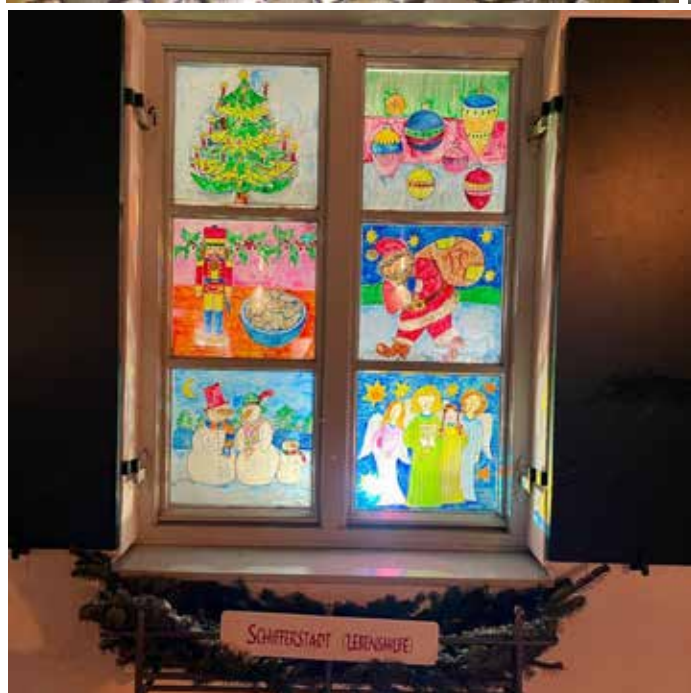
Barbara Fornefeld, Professorin für Rehabilitationswissenschaft an der Universität Köln



Adventskalender der Stadt Aichach

BOTSCHAFTER*INNEN DER LEBENSHILFE, BOTSCHAFTER*INNEN SCHIFFERSTADTS.

In unserer letzten punktuell hatten wir vom Wunsch von Bürgermeisterin Ilona Volk berichtet, dass Schifferstadter Künstlerinnen und Künstler den jährlichen Adventskalender der Schifferstadter Partnerstadt Aichach mitgestalten, und die Werke unserer Aktiven vom Atelier Molemol vorgestellt. Am 10. Dezember 2022 war es dann soweit: Bürgermeisterin Ilona Volk stellte mit Bürgermeister Klaus Habermann, Aichach, vor dem alten Rathaus in Aichach die Fensterbilder vor.





Und Aichach war mehr als eine Reise wert.



Bürgermeister Klaus Habermann, seit 20 Jahren im Ehrenamt Schatzmeister der Lebenshilfe Aichach, begrüßte die Schifferstadter Gäste im Ratssaal der Stadt Aichach, wo Geschäftsführer Martin Zimmer Herrn Habermann mit einem - von unseren Künstler*innen - eigens gestalteten Bild erfreute.



Im Bild: Eva Wünstel, dahinter Bürgermeisterin Ilona Volk, Martin Fehr, Bürgermeister Klaus Habermann, Geschäftsführer Martin Zimmer, Simone Meinzer, Angelika Schmitt und Marija Lucic. Mitgestaltet hatten das Bild Kerstin Stetter und Jürgen Stahl, die aber wie die Leiterin unseres Ateliers, Dr. Karin Bury, aus persönlichen Gründen nicht nach Aichach mitfahren konnten. Doch Aichach wird uns wiedersehen, denn unser Besuch über den 10. Dezember führte uns auch zur Lebenshilfe Aichach. Und die freundschaftliche Beziehung unserer Vereinigungen wollen wir vertiefen.



Freunde bleiben einander verbunden,





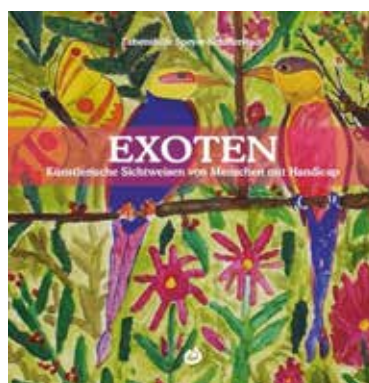
„Es war mir eine Herzensangelegenheit an diesem wunderschönen Adventswochenende im Dezember die Fenster am Aichacher Rathaus gemeinsam mit den Künstlerinnen und Künstlern der Lebenshilfe eröffnet zu haben. Die Kunst spricht für sich und hat viel Begeisterung geerntet. Die Begegnung in Aichach hat gezeigt, dass unsere Städtepartnerschaft sehr tief und innig ist, und durchaus um weitere Freundschaften wachsen kann. Darum freue ich mich auch über die nun begonnene Beziehung der Lebenshilfe-Vereinigungen von Aichach und Speyer-Schifferstadt.“

Bürgermeisterin Ilona Volk, Schifferstadt

Miteinander und Füreinander

Kreativität hält gesund, Kreativität ermöglicht Teilhabe

Bücher, die lesenswert sind - die man gelesen haben muss, weil sie begeistern.



Unsere Produkte: Buchreihe und Kalender der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt

| Titel | Untertitel | Erschienen | ISBN-Nummer | Preis |
|------------------------------|---|------------|-------------------|---------|
| 1 Gemälde und Gedichte | | 2014 | 978-3-00-069714-2 | 14,80 € |
| 2 Wir warten auf Weihnachten | Mit 24 Gedichten und Bildern durch den Advent | 2020 | 978-3-00-069713-5 | 14,80 € |
| 3 Exoten | Künstlerische Sichtweisen von Menschen mit Handicap | 2021 | 978-3-00-069202-4 | 19,80 € |
| 4 Denkzettel | Immerwährender Kalender zum Eintragen von Geburts- und Gedenktagen, mit Motiven aus dem Atelier Molemol | 2020 | | 9,90 € |

Der Kalender ist über unsere Geschäftsstelle erhältlich. Ebenso die Bücher, die jedoch auch mit der ISBN-Nummer in jeder Buchhandlung zu bestellen und für die angegebenen Preise erhältlich sind.



„Weihnachtseintopf für Besucherinnen und Besucher der Speyerer Tafel.“ Ein Projekt der Wohngemeinschaft Buntleben, vom Wohnhaus Speyer

Bereits einige Wochen vor Weihnachten machten wir uns Gedanken, wie wir Menschen eine Freude machen können, die nicht jeden Tag eine warme Mahlzeit zu sich nehmen können.

Gruppenintern sammelten wir freiwillige Spenden ein, um unsere Idee in die Tat umzusetzen

Wir nahmen mit der „Speyerer-TAFEL“ Kontakt auf und wurden dort sehr herzlich empfangen. Die Tafel Speyer ist seit Juni 2018 in Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes Speyer e.V., sie ist Mitglied im Landesverband der Tafeln in Rheinland- Pfalz sowie dem Bundesverband der Tafeln, und befindet sich in der Seebachstraße in Speyer.

Bereits bei der Besichtigung trafen wir auf nette Menschen. Als alles besprochen und geplant war, hieß es für uns am 21.12.2022 mit den gesammelten Spenden einkaufen. Vollbepackt kamen wir vom Einkauf zurück.



Für uns, Bewohner und Mitarbeiter, stand ein großes Projekt an. Unser Plan: Ein Gemüseeintopf für mindestens 50 Personen. Für Andrea Sternberger ein besonderer Anlass, mit Freude dabei zu sein.

Am 22.12.22 war es so weit: Bereits am Morgen standen wir mehrere Stunden in der Küche, mit dem Gedanken anderen Menschen eine Freude zu bereiten.

Vollbeladen mit Süßigkeiten, Geflügel-Wienerle und zwei großen Töpfen machten wir uns auf den Weg zur TAFEL in die Seebachstraße.

Sofort wurden wir herzlich empfangen und fühlten uns vor Ort sehr wohl. Beim Kochen des Eintopfs unterstützten mich meine Kolleginnen Antonia Bürger und Marlene Kral. Von den Kartoffeln bis zur Tomate, alles wurde von uns frisch zubereitet. Bei den Vorbereitungen waren von der Wohngruppe besonders Andrea Sternberger (rechts im Bild), Giousue Spagnuolo (links im Bild) sowie Stefan Opp (nicht im Bild) fleißig. Alle packten mit an, so zeigte sich unser Gemeinschaftsgeist.



Wir durften viele verschiedene Menschen kennen lernen und auch unsere Bewohner knüpften schnell Kontakte. Man spürte eine angenehme Atmosphäre und viel Dankbarkeit in diesen Stunden.

Am Ende konnten wir 50 Suppenschüsseln Eintöpfe an hilfsbedürftige Menschen ausgeben. Bei der Essensausgabe halfen, wie auf dem Bild von links nach rechts zu sehen: Giousue Spagnuolo, Stefanie Schlatter Michelle Nied, Marlene Kral und Andrea Sternberger. Und wir spürten:

„Jede kleine Tat füllt unsere Herzen mit Liebe“

Verfasser unbekannt

Dankbare und glücklichen Gesichter waren eine positive Rückmeldung für uns und die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.

Daher ist das nächste Projekt bereits geplant.

Michelle Nied, Gemeinschaft Buntleben



Endlich ist Frühling

Sprechen wir auf der Wohngemeinschaft Buntleben von einem Besuch im Tierpark, dann sind alle Mitglieder sofort dabei. Sie lieben Tiere! Und so machten wir uns an einem schönen Frühlingstag mit einer kleinen Gruppe auf den Weg zum Wildpark Ludwigshafen-Rheingönheim. „Der Wildpark bietet Gelegenheit, Natur hautnah zu erleben. In dem 30 Hektar großen Auenwäldchen tummeln sich über 200 Tiere aus 30 europäischen Wildarten“, verspricht die Stadt Ludwigshafen auf der Homepage des Wildparks. Es gibt wirklich viel zu sehen und zu erleben. Und wir werden immer sehr herzlich empfangen und unsere Bewohne*innen bekommen sogar das Futter für die Tiere geschenkt, das anzubieten, immer ein schönes Erlebnis ist.



Gio und Stefan sind beim Füttern der Tiere begeistert. Marco hat hingegen noch etwas Angst und weicht zunächst nicht von unserer Hand.

Doch später beim „Barfuß-Fühlpfad“ macht Marco auch mit, hochkonzentriert geht er über die verschiedenen Materialien. Es macht ihm Spaß.

Auf dem Heimweg singen wir noch „Old Mac Donald hat ne Farm. Und dann ist dieser schöne Tag schon wieder zu Ende. Aber am nächsten Morgen gab es was zu erzählen, und wir freuten uns nochmal.

Sandra Förster und Batuhan Erdes

Unser Praktikum bei der Lebenshilfe in Schifferstadt

- Unser Berufsziel: Heilerziehungspfleger bei der Lebenshilfe

Wir, das sind Aaron Christian Strauß und Jan-Luca Arbogast aus der 9. Klasse der Realschule plus und Fachoberschule Paul-von-Denis Schulzentrum Schifferstadt. Wir machten unser Schulpraktikum bei der Lebenshilfe Speyer- Schifferstadt.

Im Zeitraum von 17.01.2022 bis 02.02.2023 war ich, Aron Christian Strauß, bereits in der Tagesstruktur Vergissmeinnicht. Jan-Luca Arbogast begann sein Praktikum mit Beginn des Schuljahres 2022/23. Und da nun unser Praktikum zu Ende ist, möchten wir gerne von unseren Erfahrungen berichten:



Im Schulblockpraktikum von Juli 2022 bis Februar 2023, haben wir die Bewohner und das Team kennengelernt. An den wöchentlichen Praxistagen haben wir unsere Beziehungen und Erfahrungen vertieft. Es ist ein gutes Gefühl mit den Bewohnern den Alltag zu verbringen und ihnen dabei zu helfen ihren Alltag interessant und sinnvoll zu gestalten, um ihre Fähigkeiten und ihr Wohlfühl zu fördern.

Ein Teil unserer Aufgaben war, die Bewohner sinnvoll zu beschäftigen. Meistens haben wir mit ihnen Spiele gespielt, wie zum Beispiel: Memory, Mensch ärgere Dich nicht oder gepuzzelt.

Oft haben wir auch zusammen gebastelt, besonders zu Anlässen wie zu Weihnachten, an Fasching, oder an Ostern. Einige Male haben wir auch gebacken und gekocht oder Einkäufe erledigt.

Es wurden auch Ausflüge unternommen. Bei einem waren wir dabei, es ging in das Sea Life in Speyer mit anschließender Einkehr. Es hat den Bewohnern, dem Team und uns beiden viel Spaß gemacht.

Die Bewohner leben hier geborgen und fühlen sich wohl und erleben viel Schönes. Und es war schön, dies mit ihnen geteilt zu haben. Wir konnten einen guten Eindruck über das Leben der Menschen mit Beeinträchtigungen gewinnen und wie man ihnen "helfen" kann.

Vielen Dank!

Aaron Christian Strauß und Jan-Luca Arbogast



Spitze!



Heilsbach in Schönau

Freizeit der Oberwelt Atlantis vom 24.04. – 28.04.2023

In großer Vorfreude machte sich die „Oberwelt“ auf nach Schönau zur Heilsbach.

Der noch anfängliche Regen tat der Reiselust von insgesamt fünf zu betreuenden Mitgliedern unserer Wohngemeinschaft und drei Betreuer*innen keinen Abbruch.



Angekommen in der schönen Heilsbach wurde sofort die Gegend erkundet und die einladenden barrierefreien Zimmer bezogen.



In einem großen – eigens für uns – Gruppenraum wurden die Abende mit Musik, Spielen und vielen guten Gesprächen verbracht

Zur Mitte der Woche spielte auch der Wettergott mit und wir machten einen Ausflug nach Weißenburg (Seite rechts, Bild oben). Wir freuten uns bei einem Stadt-Bummel, ergatterten Souvenirs und kehrten gemütlich ein.

An unserem letzten Tag besuchten wir den Wild- und Wanderpark in Silz (Seite 21, Bild unten), und auch hier hatten alle sichtlichen Spaß: Ziegen wurden gefüttert, nach wilden Tieren Ausschau gehalten und zum Abschluss gab es für Alle leckeren Flammkuchen.



Dann hieß es leider schon wieder Koffer packen, um am Freitag die Heimreise anzutreten. Eine große Überraschung gab es dann am Ende bei unserer Ankunft im Servicehaus: die Angehörigen unserer Bewohner/innen empfangen uns mit einem tollen Vesper: mit Brötchen, Brezeln, Kaffee und Kuchen.

Erschöpft, aber glücklich, waren wir doch Alle ein bisschen froh, wieder zu Hause zu sein.

Helen Freundörfer



Projektwoche auf der OASE!

An einer aufregenden und erlebnisreichen Projektwoche - voller verschiedener Projekte - durften die Bewohner*innen der Wohngruppe OASE der Wohnstätte Speyer teilnehmen, welche zuvor von den Mitarbeiter*innen der Wohngruppe auf die Beine gestellt wurden.

Start der Projektwoche war der Besuch des Musicals JIM KNOPF in der Stadthalle Speyer. Alle waren voller Begeisterung und haben geklatscht, mitgesungen und waren mit viel Spaß dabei.

Am nächsten Tag ging es mit RI-RA-RO zur Winterverbrennung auf der Domwiese. Die Bewohner*innen haben das Spektakel voller Freude beobachtet. Zum Abschluss des Tages wurde am Abend gemeinsam gekocht. Im Anschluss haben alle Teilnehmer*innen den Tag mit vielen Eindrücken gemütlich ausklingen lassen.

Der Montag startete voller Aktion, aufstehen und hübsch machen ... wir hatten ein Fotoshooting. Alle waren aufgeregt und gespannt, was da jetzt auf der Wohngruppe passiert. Es wurden Requisiten aufgebaut und dann ging es los ... bitte lächeln. Alle Bewohner*innen wurden einzeln fotografiert, und es wurde auch ein gemeinsames Gruppenfoto erstellt.



Es war ein wunderschönes Erlebnis. Ein Besonderer Dank gilt Frau Anke Staub (Fotografie aus Schwegenheim), die diesen Projekttag zur Herzenssache machte und uns das Shooting schenkte.

Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es mit einem Teil der Wohngruppe los zum Wandern. Mit dem Bus fuhren alle nach Heidelberg, um dort den Philosophenweg zu erkunden. Die restlichen Bewohner*innen nutzten die Ruhe für einen Wellness-Tag. Am Abend fielen alle müde und zufrieden ins Bett.

Ausgeschlafen und fit wurde am Dienstag gemütlich gefrühstückt. Danach ging es fröhlich zum Bowling spielen nach Ludwigshafen. Dort angekommen wurden die Schuhe getauscht und los ging es.



Nach dem erfolgreichen Bowlen gab es dort noch eine Stärkung und alle machten sich müde auf den nach Hause Weg. Am Mittwoch ging es tierisch weiter. Nach dem Frühstück fuhren alle gemeinsam nach Duttweiler, wo alle von unseren tierischen Begleitern schon erwartet wurden. Los ging eine aufregende Wanderung mit den Alpakas vom Schlossgraben. Es wurde geschmust, gestreichelt und gelacht. Alle hatten sehr viel Spaß mit ihren tierischen Begleitern. Ein herzliches Dankeschön gilt Birgit & Bernd Thümling von den Alpakas am Schlossgraben, die uns die Wanderung gesponsert haben.



Am Nachmittag erwarteten wir Besuch von Eltern und Angehörigen. Bei selbstgebackenen Kuchen und Kaffee gab es viel dann natürlich zu erzählen. Und nach diesem schönen Abschluss unserer erlebnisreichen Projektwoche, waren sich alle einig ... das machen wir wieder.



Schöne Erlebnisse der Wohngemeinschaft Vier Jahreszeiten

Am 15.05.23 waren wir im Heidelberger Zoo,



.... und einen Tag später, am 16.05.23 auf der Bowlingbahn in Ludwigshafen.



Ob mit der Kugel oder dem Ball – Andy trifft immer. Zumindest fast immer.

Und dann war da noch der Tag, der nicht zu vergessen ist!



Am 31.05.2023 gab sich unserer Betreuerin/Kollegin Daniela Oltersdorf nun „Vester“ das Ja-Wort. Sie heißt nun Daniela Vester.

Sie war sehr überrascht und hat sich riesig gefreut, als wir nach der Trauung vor dem Standesamt in Rülzheim standen.

Bei Musik, Sekt und Brezeln wurde nach der Gratulation und Geschenkübergabe noch etwas erzählt.

Die Bewohner*innen und das Betreuerteam der Gruppe Vierjahreszeiten wünschen dem Paar alles Liebe und Gute für die gemeinsame Zukunft.

Patricia Bayer, Teamleitung



Kleingruppenangebot der Hausfrühförderung

Um Eltern miteinander zu vernetzen und Kleinkindern untereinander soziale Entwicklungserfahrungen zu ermöglichen, startete die Hausfrühförderung Anfang des Jahres mit einem gezielten Kleingruppenangebot.

Sechs Familien mit ihren Kindern trafen sich an fünf Terminen mit Frau Gensheimer und Frau Tornow in einer kleinen Sporthalle im PRIME: Event – Sport - Tanz, in Speyer.



An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Herrn Cemil Caliskan und Herrn Michael Maier, die uns die Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung stellten.



In einem vertrauensvollen Rahmen konnten die Eltern in Kontakt kommen, sich miteinander austauschen und im Spiel mit ihrem Kind neue Erfahrungen sammeln. Gemeinsam sangen, spielten, bewegten wir uns und erkundeten mit allen Sinnen verschiedene Materialien.



Wir lauschten der Gitarre, spielten mit Rasseleiern, tanzten gemeinsam, malten mit Kartoffelstärkebrei, bastelten Ostereier, spielten mit unserer Sprache, bewegten uns rhythmisch im Raum, erforschten Gegenstände. Die Kinder konnten als Beobachter agieren oder sich aktiv im Gruppengeschehen beteiligen. Ebenso sammelten sie erste soziale Erfahrungen mit Gleichaltrigen und übten sich im Teilen von Spielsachen und im Geben und Nehmen.





Alle Teilnehmer achteten aufeinander, es wurde herzlich miteinander umgegangen, viel miteinander gelacht und es wurden schöne Momente miteinander geteilt.



„Als Mama einer Tochter mit ganz besonderen Bedürfnissen war diese Initiative für eine Krabbelgruppe genau richtig. Es hat sich richtig angefühlt, jede Woche dort hingehen zu dürfen. Denn hier waren wir alle ganz unterschiedlich und eine Beeinträchtigung wurde hier mehr als Chance betrachtet und nicht als Defizit! Das liebevolle und verständnisreiche Miteinander und der Austausch mit den anderen Eltern haben mir besonders gefallen. Es war der schönste Pflichttermin der Woche!“
(Mama von Tessa)





Spitze!

Wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten „Pflichttermin“ mit unserer Rasselbande.

Stefanie Gensheimer, Tanja Tornow,
Junge Lebenshilfe – Hausfrühförderung.





Es kommt doch auf den Inhalt an,
viel mehr als auf die Form.
Es geht um jeden Einzelnen,
viel mehr als um die Norm!

v. J. Engelmann

.... und es schenkt dir das Lächeln, das nie vergeht.



Aktion Mensch fördert „JungLe“, die „Junge **Lebenshilfe**“ unserer Ortsvereinigung. Mit einem Jahreslos von Aktion Mensch unterstützen Sie auch unsere Arbeit und somit junge Familien in unserer Region - Danke.



Aus der Welt der Kunst

- **Atelier Molemol erhält den Kulturförderpreis der Sparkasse Vorderpfalz**

Der 14.02.2023 war ein großer Tag für die „Molemols“.

In der Wohnstätte Schifferstadt kündigte sich hoher Besuch an: Sparkassenvorstand Oliver Kolb mit Kollegen, Landrat Klemens Körner und Bürgermeisterin Ilona Volk trafen am späten Nachmittag zu einer Feierstunde im Waldspitzweg ein, um den Künstler*innen den mit 2.500 Euro dotierten Kulturförderpreis zu verleihen.



Jürgen Stahl, im Bild mit Herrn Oliver Kolb, nahm ihn stellvertretend für die Gruppe in Empfang.

Jürgen Stoffel, unser Küchenchef, hatte für den entsprechend appetitlichen Rahmen gesorgt und verwöhnte Gäste und Künstler mit einem leckeren Buffet. Für das Preisgeld haben wir einen Keramikbrennofen für das Atelier in der Herdstraße angeschafft, der in Kürze dort angeschlossen wird.

- **Preisträgerausstellung in Bad Dürkheim**

Gartenhotel Heusser richtet Wanderausstellung aus

Die Wanderausstellung mit den vom Landesamt für Jugend, Soziales und Versorgung prämierten Arbeiten zum Kalenderwettbewerb 2023 machte im April Halt in Bad Dürkheim. Zwei unserer Preisträger, Jürgen Stahl und Angelika Schmitt, waren als geladene Gäste mit dabei. Die dritte im Bunde, Kerstin Stetter, hatte bereits im Dezember 2023 gemeinsam mit Malgorzata Kubisch die Ausstellungseröffnung in Mainz besucht.



Angelika Schmitt mit ihrem prämierten Bild, das sie „Fröhlicher Tag mit Blumen und großem Lolli“ nannte.

Wieder ausgezeichnet:

Jürgen Stahl, mit dem Bild „Ferien am Meer mit meiner Gruppe - wir suchen Muscheln.“



Kerstin Stetter hat ihre Wellensittiche Mia, Mucki, Hansi und Mira auf ihrer gezeichneten Wettbewerbsarbeit wirkungsvoll in Szene gesetzt.





• RESPEKT

Graffiti-Aktion auf dem Schifferstadter Kreuzplatz

Im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ haben die sieben Künstlerinnen und Künstler des Ateliers Molemol am 12. Mai 2023 graue Stromverteilerkästen in bunte Farbwelten verzaubert.

In der Gestaltung sollte sich der Inklusionsgedanke widerspiegeln, ebenso eine Auseinandersetzung mit Fragen des Naturschutzes und der Biodiversität in der Stadt.

Zu diesen Themenkomplexen entstanden zwischen Dezember 2022 und März 2023 zahlreiche Entwürfe von Pflanzen, Insekten und Menschen im Atelier Molemol. Sie wurden am Computer digitalisiert und so in Vorlagen für Sprühschablonen umgewandelt. Die Einzelmotive haben wir schließlich zu drei thematischen Szenen gruppiert, die die genannten Leitgedanken verbildlichen.

Für die Gestaltung haben wir die sieben Regenbogenfarben ausgewählt. Sie sorgen für eine farbharmonische Verbindung zwischen den einzelnen Motivgruppen. Und sie besitzen einen ganz bestimmten Symbolgehalt: Sie stehen für eine pluralistische, offene, zur Inklusion bereite Gesellschaft, die auf gegenseitigem Respekt gründet und sich als verantwortlich für ihre Umwelt sieht.

Die Motivgruppen:

Motiv 1



Die Basis für das erste Motiv bildet das aus sieben Buchstaben bestehende Wort Respekt, über dem sich 14 stark vereinfachte menschliche Figuren versammeln. Sie tummeln sich auf den beiden freistehenden Verteilerkästen. Da sie in den Regenbogenfarben erscheinen, werden ganz bewusst stereotype Darstellungen vermieden, die auf ethnische Herkunft, den gesellschaftlichen Status, die sexuelle Ausrichtung usw. Aufschluss geben könnten. Durch Haltung, Größe und die Andeutung von Hilfsmitteln wie Rollstuhl, Brille oder Gehhilfe sollen sich in der Darstellung alle

Altersgruppen mit und ohne angeborene oder später erst erworbene Beeinträchtigungen wieder finden können.

Der plakative Schriftzug ist zugleich ein Appell an jeden Einzelnen, sich nicht nur gegenüber den Mitmenschen sondern ganz bewusst der Umwelt gegenüber - also auch gegenüber der Grünanlage, den Sitzbänken oder den Sport-/Spielgeräten auf dem Kreuzplatz – d.h. im öffentlichen Raum - respektvoll zu verhalten.

Motiv 2



Die kindlich anmutende Version einer Schmetterlingswiese mit Gräsern, Blüten und Bienen ist vordergründig dekorativ und hübsch anzuschauen. Sie soll aber gezielt daran erinnern, dass wir besonders im innerstädtischen Raum Flächen wie diese erhalten und immer wieder neu schaffen müssen - als Gegenpol zu den vermeintlich pflegeleichten Schottergärten in den Neubaugebieten.

Wie bei der stark vereinfachten Darstellung der menschlichen Fi-

guren haben wir auch hier bewusst auf die realistische Umsetzung der Schmetterlinge, Bienen und Pflanzen verzichtet. Es geht nicht um die Deutbarkeit der einzelnen Spezies. Die Wiese ist vielmehr das Symbol für ein erhaltenswertes Ökosystem als Ganzes.

Motiv 3



Das dritte Motiv mit den Blattstrukturen und Käfern ist quasi die Fortsetzung der Schmetterlingswiese. Wie unter einem Vergrößerungsglas erscheint hier eine winzige Welt in ganz großen Dimensionen. Wir sehen etwas, das wir normalerweise ignorieren. Hier geht es darum zu zeigen, dass auch jene kleinen Lebewesen, die nicht so dekorativ wie bunte

Schmetterlinge aussehen, für unser Ökosystem von entscheidender Bedeutung sind. In Übergröße wirken die Käfer bedrohlich, ja sogar gruselig - aber sie brauchen eine Bühne, um gesehen zu werden. Und genau diese Bühne bekommen sie auf unserem dritten Motiv und weisen damit auf das Insektensterben hin.





Was wir gemeinsam schaffen,

Mit wunderbarer tatkräftiger Hilfe von Katja Wissmann, Joshua Tellechea und Hubert Glomb konnte das Projekt an nur einem Tag fertig gestellt werden.



Wir durften uns über zahlreiche Besucher*innen und Schaulustige freuen, die unsere Arbeit vor Ort mit Interesse begleiteten und bedanken uns herzlich bei Schifferstadts Bürgermeisterin Ilona Volk und allen städtischen Mitarbeiter*innen, die uns die Arbeit auf dem Kreuzplatz durch ihre freundliche Unterstützung vereinfacht haben.





- **Kalenderwettbewerb 2024**

Seit 14 Jahren beteiligen wir uns regelmäßig an den Wettbewerben des Landesamtes. In diesem Jahr ist mit dem Thema „Farbwelten“ die Beteiligung so hoch wie noch nie ausgefallen. 21 Kreative aus allen Bereichen der Lebenshilfe sind mit knapp 50 Beiträgen in unserer Wettbewerbsmappe vertreten. Im September werden wir erfahren, wer aus unseren Reihen sich dieses Mal qualifiziert hat.

Karin Bury

„Glück empfinden zu können ist eine Fähigkeit,
die Menschen mit und ohne Behinderung verbindet.“

Richard von Weizsäcker



Sommerfest in Schifferstadt

Am 17.06.2023 fand in unserer Wohnstätte Schifferstadt unser diesjähriges Sommerfest statt. Ein buntes Programm füllte den Tag, in welchem auf ein Highlight das Nächste folgte. Bildlich festgehalten wurde der schöne Tag durch den ehrenamtlichen Fotografen Marcel Günther. Des Weiteren unterstützten uns mit ihrem ehrenamtlichen Engagement Frau und Herr Kessler, Frau Wünstel, Frau und Herr Trunk, Frau Maurer, Herr Veigl, Frau und Herr Türck, Herr Keller und Frau Zollig.

Neben dem Orgateam und den Kollegen aus der Wohnstätte sorgten das Hausmeister- und Küchenteam sowie die Reinigungsfirma für einen reibungslosen Ablauf. Dass sich so viele Menschen an unserem Sommerfest ehrenamtlich mit eingebracht haben, und dadurch unseren Bewohnern einen wunderschönen Tag ermöglicht haben, erfreute uns alle sehr und ließ eine besonders herzliche Atmosphäre entstehen.



Eröffnet wurde das Sommerfest mit der Begrüßung, durch Bettina Eßwein und Marion Funk, welche auch durchs Programm führten.

Die ehrenamtlichen „SchobbeKlopfer“ setzten mit 20 Bandmitgliedern das erste musikalische Highlight unsers Sommerfestes. Die gute Stimmung und das Einbinden der Bewohnerinnen und Bewohner in das gemeinsame Musizieren, war ein großartiger Auftakt.



Weiter ging es mit dem Mittagessen, an das sich die Spielstationen, das Basteln von Lamamasken und das Auftragen von Glitzertatoos anschloss.



Gefragt waren die Rickschafahrten von Herrn Karlheinz Weihrauch.

Beliebt war unsere Fotobox sowie das Fertigen von Armbändern. In unseren Angeboten konnten sich Groß und Klein über den Nachmittag ausprobieren.

Nach dem Mittagessen wurde unser reichhaltiges Kuchenbuffet eröffnet, auch hier wurden wir ganz toll durch viele Kuchenspenden unterstützt.





Und die Freude packt ein jeden,



Die Mitglieder der Tausendfüßler boten uns eine rhythmische und interaktive Tanzaufführung, bei welcher das Essen verdaut werden konnte. Danke an die Speyerer Bewohner und die Tanzlehrerin Isabell, dass sie sich hierfür auf den Weg zu uns gemacht haben.



Zuschauen war eine Freude, fotografieren eine Pflicht.



Ein Highlight: die Schobbeklopper aus Speyer. Da gab es auf den Bänken kein Halten mehr, mitschunkeln und mitklatschen war das mindeste: Einfach ein wunderschöner Auftakt unseres Festes.

Der Besuch der „Pfälzerlama´s“ war für Viele ein weiteres Highlight. Die Tiere zu streicheln und zu beobachten, sowie im Garten spazieren zu führen, bereitete Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Gästen unseres Sommerfestes – und „hoffentlich“ auch den Lamas - viel Spaß. Und weil man schon im Garten unterwegs war, nutzen die meisten die Gelegenheit, sich am Eiswagen ein kühles Eis abzuholen.

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner schwärmten auch am nächsten Tag immer noch von den vielen Eindrücken und Erlebnissen, erlebten wir doch nach langer Zeit mal wieder alle einen Tag, an dem Gemeinschaft füreinander und miteinander gelebt wurde.

Wir sind dankbar für ein wunderschönes Sommerfest, und danken allen, die dazu beitrugen!

Marion Funk, Einrichtungsleitung, Stefanie Oth, stellv. Einrichtungsleitung



Jahrzehntelang feierten wir bei der Lebenshilfe jährlich ein Sommerfest, ab 2007 abwechselnd in Speyer und Schifferstadt. Und gerne erinnern wir uns an große, wundervolle Feste. Doch ein Fest für alle, ist bei zunehmendem Alter und zunehmenden Beeinträchtigungen unserer Bewohnerinnen und Bewohner nicht mehr möglich. Weil alle in unseren Einrichtungen betreuten Menschen sich auf das Sommerfest freuen, feiern wir nun zweimal: Damit jede und jeder einmal zuhause feiern kann. Und so freuen wir uns bei zwei Festen auf liebe Gäste, wo kommen darf, wer kommen kann.



Mittendrin und überall dabei, so leben wir Inklusion.



Auch in diesem Jahr nimmt die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt mit ca. 100 Personen am Brezelfestumzug zum teil. Darüber berichten wir gerne in unserer nächsten punktuell.

Doch schon jetzt danken wir der Geschäftsleitung von „Edeka Stiegler“ für die großzügige Spende. Edeka-Stiegler stellt uns für das dies-jährige Fest 120 Wasserflaschen mit Sportverschluss zur Verfügung. Und so erobern wir am 9. Juli wieder die Herzen der Menschen in Speyer.

Auf dem Bild von links nach rechts: Nina Wisniewski (Lebenshilfe), Frau Dollwetz (Mitarbeiterin Edeka Stiegler), Frau Acker (Assistenz der Marktleitung), Vanessa Kuntz, Eva Mohr (beide Lebenshilfe).



Gottesdienste bei der Lebenshilfe

Seit Fertigstellung der Gemeinschaftsräume in unserer Speyerer Einrichtung im Jahr 2009, feierten wir dort im Raum der Stille monatlich Gottesdienste, mitgestaltet von Menschen mit Behinderung. Bis zum ersten Lockdown am 22. März 2020 erlebten wir wunderbare, erbauende Eucharistiefeiern. Für alle Mitfeiernden ein Segen, für viele Bewohnerinnen und Bewohner unserer Einrichtungen eine elementare Vertiefung ihrer persönlichen Spiritualität. Aktive Teilnahme an Gottesdiensten, in einer kleineren Gemeinschaft von Christen die sich alle kennen, fördert die Persönlichkeit und stärkt die persönliche Gottesbeziehung.

All dies wurde durch Corona brutal unterbrochen, in der Einrichtung bestimmten von heute auf morgen Verordnungen das Miteinander. Und das bis zum April dieses Jahres, wo es galt, die Gesundheit von s.g. vulnerablen Personen zu sichern. Heute, drei Jahre nach Beginn der Pandemie, ist vieles nicht mehr wie es war. Ein regelmäßiges Gottesdienstangebot ist z.B. nur noch möglich, wenn jüngere Mitchristen bereit sind Verantwortung zu übernehmen und tatkräftig mitzuhelfen, sodass auch die fruchtbaren Begegnungen nach dem Gottesdienst wieder Gemeinschaft fördern. Viele Ehrenamtliche des bisherigen Gottesdienstkreises können dies alters- oder krankheitsbedingt nicht mehr, liebe Menschen, welche die Gemeinschaft prägten, leben nicht mehr. Nun werden Sie gebraucht, die Sie sich trauen, zum Wohle behinderter Menschen mitzuarbeiten. Damit weitergeht, was Menschen zum Segen gereicht.

Wenn Sie dafür mitarbeiten wollen, melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle unter Tel.: 06232 859 7012. Wir freuen uns auf Sie und unterstützen Sie gerne. Mit Pastoralreferentin Sabine Alschner und Pastoralreferent Heinrich Schmith wären wir Ihnen für Ihr Engagement dankbar.

Zum Tode von Frau Marianne Thomann



Fassungslos haben wir den Tod von Frau Marianne Thomann, unserer langjährigen Schatzmeisterin der Lebenshilfe-Stiftung, zu Kenntnis genommen.

Bis zu Ihrem Ruhestand war sie als Finanzberaterin bei der Volksbank Kur- und Rheinpfalz eine Bankerin mit Leib und Seele. Volksbank, das bedeutete für sie Dienst in möglichst unmittelbarer Kundennähe, ein Dienst am und für den Menschen. Und so erklärt sich auch Ihr Wirken bei uns. Als Schatzmeisterin äußerst korrekt, fleißig und zielstrebig, galt ihr gefühlsvolles Engagement den uns anvertrauten Menschen, denen sie sich herzlich verbunden fühlte.

Wir sind Frau Thomann für 16 Jahre eines guten und sehr menschlichen Miteinanders dankbar und blicken mit Stolz und Zufriedenheit zurück auf all das, was zum Wohle der Menschen mit Behinderung gemeinsam mit ihr erreicht wurde. Nie war ihr etwas zu viel. Das kommentierte sie oft selbst mit den Worten: „Weil wir es ja gemeinsam für die Menschen mit Behinderung tun!“ Frau Thomann wünschte sich einen stillen Abschied. In all unseren guten Gedanken und in unserer dankbaren Erinnerung lebt sie jedoch weiter.

Gerhard Wissmann



„Jetzt isses gut!“



Nachruf auf Christof Titze

Ab 2014 besuchte Christof Titze die Donnerstagsmalgruppe – damals noch in der Speyerer Wohnstätte.

Das erste Kennenlernen war von großer Herzlichkeit und Offenheit bestimmt. Mit einem fröhlichen, verschmitzten Lächeln betrat er damals den Werkraum und ganz schnell war klar, dass hier einer ankam, der was konnte. Mit nur wenigen Farben auf der Palette schuf er am liebsten abstrakte Flächenbilder, die bei längerer Betrachtung zu vibrieren anfangen – meist in flammenden Rot- und Orangetönen. Mit Gründung des Ateliers Molemol im Jahr 2015 trat er in die Freitagsgruppe ein und erwies sich hier als wahrer Teamplayer mit einem untrüglichen Gespür dafür, wann ein Bild fertig war.

Christoph Tietze starb am 8.12.2022 im Alter von 57 Jahren

Die Freitagskünstler*innen arbeiten bis heute gerne gemeinsam zu lauter Musik an großen Formaten. Die Gefahr, im Überschwang eine Arbeit aus Versehen *kaputt* zu malen, besteht dabei leider auch.

Doch Christofs sehr bestimmt hervorgebrachtes „Jetzt isses gut!“ ließ alle aufhorchen und wurde als Schlusspunkt immer akzeptiert. Auf diese Weise entstanden viele farbenfrohe „Bestseller“, die in Ausstellungen sehr schnell Beachtung und dann auch neue Besitzer fanden.

Gesundheitliche Probleme waren schließlich dafür verantwortlich, dass Christof das Atelier nicht mehr besuchen konnte. Doch er blieb der Malgruppe in Schifferstadt treu. Auch wenn er nicht mehr aktiv teilnahm, so setzte er sich doch häufig einfach dazu und verfolgte das Tun der anderen.

Danke, lieber Christof, dass Du uns mit Deiner herzlichen Freundlichkeit, Deinem verschmitzten Lächeln, Deiner menschlichen Wärme und mit Deiner großen künstlerischen Begabung eine Zeitlang im Atelier und in den Malgruppen begleitet hast. Wir vermissen Dich!

„Mit dem Herzen zu denken, ist die rechte Art für die Menschen.“

Albert Schweitzer



Motz' mich ned!



Nachruf auf Andreas Engler

Andreas Engler besuchte seit vielen Jahren die Kreativgruppe der Tagesförderstätte. Eine seiner unvergesslichen Redewendungen, nämlich „motz' mich ned“, wird mir dabei unvergesslich bleiben. Als Teilnehmer mit manchmal herausforderndem Verhalten charakterisierten ihn Wendungen wie diese zugleich als höchst harmoniebedürftigen Menschen, der sich schnell verletzt fühlte. Oft durften wir jedoch auch herzlich beim Malen oder Tönen gemeinsam mit ihm lachen.

Mit einer Mischung aus Witz, sprödem Charme und schonungsloser Offenheit, konnte Andreas zum Beispiel darauf hinweisen, dass ich dringend mal wieder zum Frisör müsse. Und was soll ich sagen? Er hatte meistens recht!

Andreas Engler starb am 23.4.2023 im Alter von 47 Jahren.

Berührt hat mich immer, dass er sich nach jeder Kreativsitzung mit den Worten „Danke für Basteln“ verabschiedete. Und ich sage an dieser Stelle: Danke für Deine Teilnahme, Andreas!

Christof Titze und Andreas Engler konnten kaum unterschiedlicher sein. Doch die Sprache der Kunst verband sie in meinen Augen. Während Christof mit seiner herzlichen Art die Herzen zufliegen, kämpfte Andreas häufiger gegen Zurechtweisung und Ablehnung. Als höchst sensible Männer, denen laute Worte zuwider waren, durfte ich sie beide kennen lernen. Einen zaghaften Blick in zwei verletzte Seelen gestatteten mir beide hin und wieder auch durch das Fenster ihrer Malerei. Dann nämlich, wenn Christofs Palette mit den flammenden warmen Farben gegen dunkle trübe Töne getauscht wurden oder wenn Andreas den Pinsel auf den Tisch warf und sich wünschte auf der Stelle eine Cola zu trinken. Dann herrschte nämlich Aufruhr in ihrem Innern. Und manchmal – auch wenn ich keine Kunsttherapie anbiete – entfaltete die Malerei ihren heilsamen Zauber ganz von selbst.

Dr. Karin Bury, Leiterin der Mal- und Kreativgruppen und des Atelier Molemol

„Es gibt nichts auf der Welt, das einen Menschen so sehr befähigte, äußere Schwierigkeiten oder innere Beschwerden zu überwinden, als das Bewusstsein, eine Aufgabe im Leben zu haben.“

Viktor Frankl



Dankbar erinnern wir uns



„Nicht klagen, dass du gegangen.
Danke, dass du gewesen“

(aus der Anzeige zum Tode von Frau Lydia Schulze)

Im Gedenken an die Verstorbenen unserer Gemeinschaft



Am 13. Februar 2023 starb Frau Lydia Schulze, kurz vor ihren 94. Geburtstag. Jahrzehntlang waren sie und ihr Mann Willi, der am 28.4.2022 starb, im Ehrenamt der Lebenshilfe tätig; das Wohl behinderter Menschen lag ihnen am Herzen.

Wann immer die Verstorbenen in unserer Gemeinschaft gebraucht wurden, waren sie da. Mit ihren beiden Töchtern Martina und Petra, waren sie als Familie Garant für Hilfe und Zuneigung in ungezählten Stunden. Dafür danken wir von Herzen.



Frau Schulze und Herr Schulze bereicherten unsere Gemeinschaft mit ihrer ansteckenden Lebensfreude. Ihr liebevolles Lächeln bleibt uns vor Augen. Dankbar dass sie so lange Teil unserer Gemeinschaft waren.



Willi Sternberger starb am 14.3.2023 im Alter von 90 Jahren.

Wie Lydia Schulze, zählte Willi Sternberger jahrzehntlang zum aktiven Römerberger-Freundeskreis. Viele Jahre war er mit seiner Frau „Klärle“ engagiert – selbstlos und mit viel Herzblut. Doch auch nach ihrem Tod blieb ihm die Nähe zu behinderten Menschen wichtig.

Am 22.7.2022 durften wir ihm zu seinem 90. Geburtstag gratulieren und uns mit ihm rückblickend über viele Begegnungen freuen. Umso herzlicher gedenken wir heute einem lieben Freund, dessen Leben von liebevoller Achtung vor Menschen mit Behinderung gekennzeichnet war.

**Allen die um einen lieben Menschen trauern wünschen wir viel Kraft.
Und die Zuversicht, dass niemals endet, was in Liebe begann.**





Kontakte

Geschäfts- und Beratungsstelle

Paul-Egell-Str. 28 und
Theodor-Heuss-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7000, Fax: 06232 859-7099
E-Mail: info@lebenshilfe-sp-schi.de

Geschäftsführer gemeinnützige GmbH: Martin Zimmer

Theodor-Heuss-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7007
E-Mail: martin.zimmer@lebenshilfe-sp-schi.de

Kaufmännische Leitung: Silvia Schuler

Theodor-Heuss-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7008
E-Mail: silvia.schuler@lebenshilfe-sp-schi.de

Wohnstätte Speyer, Kurzzeitwohnen

Leitung: Philipp Friedrich

Tom-Mutters-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7200, Fax: 06232 859-7299
E-Mail: wohnhaus@lebenshilfe-sp-schi.de

Tagesförderstätte

Leitung: Annika Kößling

Tom-Mutters-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7300, Fax: 06232 859-7099
E-Mail: tafoe@lebenshilfe-sp-schi.de

Wohnstätte Schifferstadt

Leitung: Marion Funk

Waldspitzweg 10 – 67105 Schifferstadt
Tel: 06232 859-7500, Fax: 06232 859-7599
E-Mail: wohnheim@lebenshilfe-sp-schi.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Leitung: Joana Dräger

Paul-Egell-Str. 28 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7110, E-Mail: awg@lebenshilfe-sp-schi.de

JungLe – Junge Lebenshilfe

Leitung: Eva Nowack, Tel: 06232 859-7101

E-Mail: eva.nowack@lebenshilfe-sp-schi.de

Häusliche Frühförderung: Stefanie Gensheimer,

Tanja Tornow, Tel.: 06232 - 859-7104

E-Mail: fruehfoerderung@lebenshilfe-sp-schi.de

Familien unterstützender Dienst: Vanessa Kuntz

Tel: 06232 859-7106

E-Mail: vanessa.kuntz@lebenshilfe-sp-schi.de

Integrationshilfe für KITA: Nina Wisniewski

und Schule: Eva Mohr, Tel 06232 859-7103

E-Mails: nina.wisniewski@lebenshilfe-sp-schi.de

und: eva.mohr@lebenshilfe-sp-schi.de

Paul-Egell-Str. 28 – 67346 Speyer

Impressum:

Lebenshilfe Speyer – Schifferstadt e.V.

E-Mail: info@lebenshilfe-sp-schi.de

Vertretungsberechtigter Vorstand des Vereins:

1. Gerhard Wissmann, Vorsitzender
2. Uwe Fehr, stellv. Vorsitzender
3. Holger Kwasny, Schatzmeister
4. Rainer Wenzel, Schriftführer

Registrierung Verein: Registergericht Amtsgericht Ludwigshafen Vereinsregister-Nr.: 50531

Vorstand

Gerhard Wissmann (Vorsitzender)

Burgstr. 9 – 67105 Schifferstadt
Tel: 06235 5136
Mobil: 0151 46676738
E-Mail: vorstand@lebenshilfe-sp-schi.de

Uwe Fehr (stellv. Vorsitzender)

Robert-Koch-Weg 8 – 67346 Speyer
Tel: 06232 490857
Mobil: 0171 3577558
E-Mail: u-fehr@t-online.de

Holger Kwasny (Schatzmeister)

St. Markus-Str. 8 – 67346 Speyer
Tel: 06232 67490
E-Mail: holger.kwasny@bkb-steuerberatung.de

Rainer Wenzel (Schriftführer)

Stichanerstr. 3 - 67346 Speyer
Tel: 06232 25125
E-Mail: r.m.wenzel@t-online.de

Martin Zimmer (Geschäftsführer)

Theodor-Heuss-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7007
E-Mail: martin.zimmer@lebenshilfe-sp-schi.de

Weitere Mitglieder im Vorstand:

Christa Blesinger
Jens Christmann
Hans-Jürgen Häger
Gabriele Keßler
Ursula Trunk
Bernhard Türck
Klaus Urban

Ehrenvorsitzende:

Richard Entzinger, Kurt Weinschütz

Ehrenmitglieder:

Jakob Nell, Hermann-Rolf Neuhaus, Karl-Heinz Wässa

Stiftung

Vorstand:

Gerhard Wissmann
Holger Kwasny
Rainer Wenzel

Kuratorium:

Jürgen Creutzmann
Uwe Fehr
Bernd Fischer
Monika Kabs
Ulli Sauer
Manfred Scharfenberger
Ilona Volk

Besuchen Sie uns im Internet:

www.lebenshilfe-speyer-schifferstadt.de



Einrichtungen der Lebenshilfe Speyer - Schifferstadt

SCHIFFERSTADT



Wohnstätte Waldspitzweg 10



Wohngemeinschaft
Waldspitzweg 6d



Wohnschule Waldspitzweg 6b



Wohngemeinschaft Pestalozzistraße 4



Wohngemeinschaft Rehbachstraße 21



SPEYER



Wohnen und Kurzzeitpflege
Tom-Mutters-Str. 1



Atelier
Herdstraße 1



Tagesförderstätte
Tom-Mutters-Str. 1



Wohngemeinschaft und Appartements
Paul-Egell-Str. 30



Wohngemeinschaften
Herdstraße 1



Wohngemeinschaften und
Appartements, Landauer Str. 48